

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 1 (1911)
Heft: 31

Artikel: Der Bau der Zweisimmen-Lenk-Bahn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bau der Zweisimmen-Lenk-Bahn.

Bis jetzt war es noch nicht möglich, per Bahn das ganze lange Simmental bis zu seinem obern Ende, dem romantisch gelegenen Lenk, zu durchfahren. Vom nächsten Jahre an aber wird dies möglich sein. Seit zwei Jahren wird nämlich

einen mächtigen Bogen; er muß durch Dämme in sein Bett gezwängt werden. Das umliegende Gelände liegt tiefer als er und hat unter häufigen Ueberschwemmungen zu leiden. Ein zwei Kilometer langer, vermitteltst einer gewaltigen Maschine ausgebaggelter Kanal wird den Fluß tiefer führen und das ganze weite Gelände mit einigen hundert Fucharten entwässern und der landwirtschaftlichen Kultur gewinnen. Auf dem Damm des gezähmten Flusses aber werden die Züge der neuen Bahn bequem dahinfahren können. Vom Stöckli bei St. Stephan an hat die Bahn leichtes Tracee, geringe Steigung, und größere Kunstbauten werden nicht mehr nötig. Sie berührt die Stationen Moos mit den großen Sägewerken, das niedlich gelegene Matten am Ausgange des oft besuchten stadelreichen Ferneltales und erreicht endlich ungefähr 12 km oberhalb Zweisimmen die Lenk. Wenn der Bahn selber auch die großartigen Anlagen, die schwindelnden Brücken, die finstern Tunnels und lange

Schleifen und Windungen fehlen, so wird sie doch durch die liebliche Landschaft und die saubern, blumengeschmückten Dörfer, die sie durchzieht, sowie durch den umfassenden Blick auf den breitshultrigen und firnglänzenden Wildstrubel zu den anziehendsten Gebirgsbahnen der Schweiz gehören. Sr.



Dorf Lenk mit Wildstrubel.

emfig an einer elektrischen Linie gebaut. Der Anlage stellte sich bloß ein größeres Hindernis entgegen, nämlich die ausgedehnte, von Hang zu Hang sich erstreckende Sumpflandschaft der großen Simme oberhalb des Schlosses Blankenburg bis nach St. Stephan mit seiner gegen das Schlegelholz vorge-lagerten Häuserpartie des Niedeß. Hier beschreibt der Fluß

Ds Mueterbüebli.

(Schugger Mundart v. Rob. Scheurer, Erlach-Bern.)

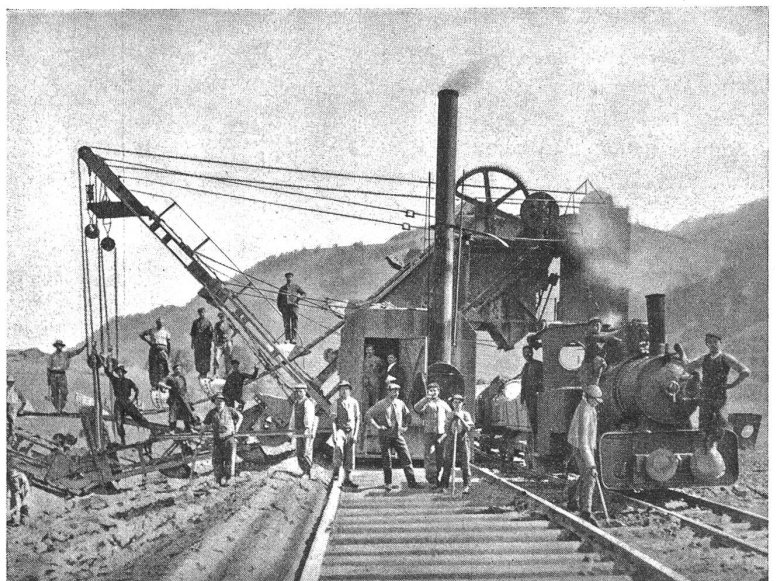
Seß, Janesli, nimm ds Chörbui;
Du muesch uff Erlech geh.
Die Sache, wo de z'räiche hest
Sy uff däm Fedeui — do gsehich —
I ha's i ds Chörbui to.

Dört unger, bi däm Brüggui,
Paß de uff ds Greebui uf!
Dänt, wenn de-n-ynne faue tät'sch,
U d'Schüeni ganz bou Wasser hätt'sch —
Gib jo rächt Achtig druf!

U chöme Roß u Wöge,
Wyß gä' bi zyte-n-us.
Winn üsem arme Tröpfeni
Es Rad gieng uber ds Chöpfeni —
Wyn Gott! — I gftiengs nid us.

Gsehich öppe-n-Erlechbuebe,
Gang jo nid uff sie zue.
Wie liecht chönnst so-n-e Süchu cho
U dier e Stäi a ds Chöpfni schlo!
Die sy nüt z'guet derzue.

Seß gi' mer no-n-es Mündschji,
U bhüet di Gott, liebs Ching!
Er schick' die guete-n-Mengeui
Zum Schuß myn liebe Bängeui;
De gät lys Räisli ring.



Die beim Bau der Zweisimmen-Lenk-Bahn verwendete Baggermaschine.